

---

## Geleitwort

Die vorliegende Arbeit von Annika Sehl geht der Frage nach, wie sich Videojournalismus auf das redaktionelle Qualitätsmanagement auswirkt. Dass dieses Thema auch in den öffentlich-rechtlichen Anstalten von großer Relevanz ist, muss nicht erst noch belegt werden. Der Kostendruck in der Fernsehproduktion führt zwangsläufig dazu, schon an der unmittelbaren Produktion für aktuelle Fernsehprogramme zu sparen. Dass auch mit kleineren Aufnahmeteams aktuelle Fernsehproduktionen erfolgreich gestaltet werden können, haben zahlreiche Sender im In- und Ausland bereits vorgemacht.

Frau Sehl geht nun der Frage nach, wie die öffentlich-rechtlichen Fernseh-anstalten in Deutschland Videojournalismus einführen. Sie gibt einen ersten Überblick, wie die ARD-Anstalten bei diesem, für sie sensiblen Thema vorgehen. In ihrem theoretischen Teil leitet Frau Sehl sehr sorgfältig die Qualitätsdimensionen her und erörtert die Maßnahmen, die für das redaktionelle Qualitätsmanagement ergriffen werden. In ihrem empirischen Teil hat die Autorin die VJ-Beaufragten der ARD-Anstalten befragt. Sie legt nun die Ergebnisse aus diesen Leitfadeninterviews und ihre Schlüsse aus teilnehmenden Beobachtungen in Redaktionen vor.

Die Arbeit besticht durch ihre Sorgfalt und die Klarheit der Darstellung. Sie wurde mit dem Will-Schaber-Preis des Absolventenvereins des Instituts für Journalistik und dem Jahrgangsbestenpreis der Fakultät Kulturwissenschaften der Technischen Universität Dortmund ausgezeichnet.

Prof. Dr. Günther Rager